Stiftung CSI-Schweiz

Jahresbericht 2020

Inhalt

Editorial 3
Vision und Grundsätze 4
Leitung und Struktur 5
Projekte in Subsahara-Afrika ....
Nigeria....6
Südsudan....8
Projekte im Nahen und Mittleren Osten ....
Ägypten 10
Irak 12
Syrien 14
Katastrophenhilfe in Berg-Karabach 16
Menschenrechtsarbeit 18
Projekte in Südasien ....
Bangladesch 22
Indien....24
Myanmar 26
Nepal....28
Pakistan....30
Sri Lanka....32
Projekte in Lateinamerika ....
Peru 34
Nicaragua 36
Anlässe....38
Jahresrechnung 2020....40

Titelbild
Syrien: Diese Kinder von einem Ausbildungszentrum in der Provinz Homs genossen hier den ersten Ausflug in ihrem Leben. csi

Letzte Seite
Südsudan: Glückliche und dankbare Menschen bei der Nahrungsmittelverteilung. csi

Impressum

CSI | Christian Solidarity International ist eine christliche Menschenrechtsorganisation für Religionsfreiheit und Menschenwürde.

Anschrift: Stiftung CSI-Schweiz | Zelglistrasse 64 | 8122 Binz ■ 044 982 33 33 | info@csi-schweiz.ch ■ www.csi-schweiz.ch | www.facebook.com/CSI.Schweiz ■ Druck: Jordi AG | Belp | Auflage: 8000 ■ Copyright: Verbreitung der Artikel mit Quellenangabe kostenlos und erwünscht. Wir freuen uns über ein Belegexemplar. ■ **Spendenkonto: Postcheck 80-22429-9 | IBAN CH51 0900 0000 8002 2429 9** ■ CSI ist als gemeinnützig anerkannt. Spenden sind in allen Kantonen entsprechend den kantonalen Richtlinien von den Steuern absetzbar.

Editorial

Solidarität und Nächstenliebe

Sehr geehrte Leserinnen und Leser
Liebe CSI-Freunde

Solidarität ist einer der beiden Grundsätze, worauf die Arbeit von CSI gründet. Der andere Grundsatz ist die Nächstenliebe (S.4). Es sind Werte, die tief im historischen christlichen Glauben verwurzelt sind und die Arbeit von CSI seit der Gründung 1977 geprägt haben.

Dieser Jahresbericht gibt Ihnen einen Einblick, wie CSI diese Werte im Jahr 2020 in die Praxis umgesetzt hat, so etwa durch die Hilfe für verfolgte Christen und andere religiöse Minderheiten, für Menschen in grosser Not oder durch öffentliches Einstehen für Betroffene.

Als CSI dürfen wir mit Ihnen und unseren Partnernetzwerken Zeugen sein von positiven Entwicklungen an Orten dieser Welt, wo oftmals keine Hoffnung mehr zu sein scheint. In ursprünglich aussichtslosen Lebenssituationen sehen wir, dass Ihre Unterstützung einen entscheidenden Unterschied macht im Leben von unterdrückten Menschen. Das ist der Grund, warum wir uns auch in Zukunft nach bestem Wissen und Gewissen engagieren und auf Gottes Wirken vertrauen.

Danke für Ihre starke Unterstützung im Jahr 2020. Wir freuen uns, auch in diesem Jahr mit Ihnen unterwegs zu sein.

Pfr. Dr. Peter Märki
Präsident des Stiftungsrates

Dr. John Eibner
Geschäftsführer

Vision und Grundsätze

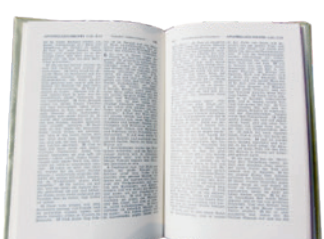
Jeder Mensch soll seinen Glauben frei, ohne Angst und in Respekt gegenüber seinem Nächsten ausüben können.

Grundpfeiler

Die Religionsfreiheit ist ein Grundpfeiler der Menschenwürde. Die Religion wird jedoch häufig als Begründung für Diskriminierung und Gewalt missbraucht. Wir solidarisieren uns mit all jenen, die wegen ihres Glaubens unterdrückt werden.

Biblische Grundsätze

- «Wenn ein Teil des Körpers leidet, leiden alle anderen mit.» (1. Kor. 12, 26)
- Das Gleichnis des Barmherzigen Samariters, ein Appell zur bedingungslosen und aktiven Nächstenliebe. (Luk. 10, 25–37)



Menschenrechtsgrundlagen

Art. 18 UNO-Menschenrechtserklärung

«Jeder hat das Recht auf Gedanken-, Gewissens- und Religionsfreiheit; dieses Recht schliesst die Freiheit ein, seine Religion oder seine Weltanschauung zu wechseln, sowie die Freiheit, seine Religion oder seine Weltanschauung allein oder in Gemeinschaft mit anderen, öffentlich oder privat durch Lehre, Ausübung, Gottesdienst und Kulthandlung zu bekennen.»

Leitung und Struktur

Stiftungsrat

	Funktion	gewählt bis	Kollektiv-unterschrift
Märki, Dr. Peter	Präsident	26. 4. 2023	zu zweien
Halef, Martin	Vizepräsident	26. 9. 2022	zu zweien
Schädler, Simone	Mitglied/Kassierin	26. 9. 2022	zu zweien
Kuhn, Dr. Felix	Mitglied	26. 4. 2023	keine
Köppel, Dr. Ursula	Mitglied	26. 4. 2023	keine
Ceppi, Rina	Mitglied	29. 7. 2022	keine
Girgis, Michael	Mitglied	26. 9. 2022	keine

Pfr. Dr. Peter Märki
Stiftungsratspräsident

Geschäftsleitung

Eibner, Dr. John V.	Geschäftsführer	zu zweien
Weber, Markus	Mitglied	zu zweien
Wertgen, Inés C.	Mitglied	zu zweien

Dr. John Eibner
Geschäftsführer

Internationale Struktur

Die Stiftung CSI-Schweiz ist Mitglied des Vereins Christian Solidarity International mit Sitz in der Schweiz. Der Verein hat neben der Schweiz in den folgenden Ländern Mitglieder: USA, Deutschland, Frankreich, Tschechien, Ungarn, Südkorea.

Revisionsstelle

Rosser Treuhand AG, Tiefenaustrasse 2, 3048 Worblaufen

Nigeria

CSI-Projekt

Nicht ohne Schwermut erinnert sich Pater John Bakeni, Leiter der humanitären Arbeit der katholischen Diözese Maiduguri, an die Zeit, als der nordöstliche Staat Borno friedlich war. Es bestand ein herzliches Verhältnis zwischen Christen und Muslimen. Handkehrum wurden die Christen zwar immer wieder diskriminiert. Doch es gab noch keine offene Gewalt.

Übergriffe schon in den 1980er Jahren

In den 1980er Jahren spitzte sich die Lage der Christen in Maiduguri zu. «Zum einen wurde es den Christen zunehmend verwehrt, Kirchen zu bauen. Zum anderen wurden sie bei Jobangeboten benachteiligt. Seither sind wir Zeugen des Anstiegs der z.T. extremen Gewalt gegen Christen geworden», so Bakeni.

Mehrheit der Flüchtlinge gemässigte Muslime

Zu Beginn dieses Jahrtausends machte Boko Haram zum ersten Mal mit terroristischen Anschlägen auf sich aufmerksam. Heute sind die islamistische Terrorgruppe und ihre Abspaltungen dafür hauptverantwortlich, dass z.B. im Bundesstaat Borno über zwei Millionen Menschen verjagt wurden. Allein in der Hauptstadt Maiduguri leben eine Million Vertriebene. Dabei fügt Bakeni an: «Die meisten dieser Flüchtlinge sind gemässigte Muslime, die die Ideologie von Boko Haram nicht teilen. Sie gehören genauso zum Feindbild der Islamisten wie Christen.»

Früchte der Zusammenarbeit mit CSI

Die katholische Diözese von Maiduguri arbeitet seit sechs Jahren mit CSI zusammen. Durch die vielseitige Unterstützung habe sich das Leben vieler vertriebener Menschen po-

Die katholische Diözese Maiduguri bei einer Nahrungsmittelverteilung an notleidende Menschen. zvg

sitiv verändert. CSI habe den Betroffenen nicht nur mit Verteilung von Nahrungsmitteln und Medikamenten geholfen. Zusätzlich wurde Kindern der Schulbesuch ermöglicht; etliche Flüchtlinge konnten ausserdem dank der finanziellen Unterstützung ein Kleingewerbe starten und sich so eine neue Existenz aufbauen. «Sie sind unsere Quelle der Hoffnung und des Überlebens», so der Pater.

Motivation für seinen kompromisslosen Einsatz

Das Leiden der Christen und gemässigten Muslime im Nordosten Nigerias veranlasst John Bakeni, sich kompromisslos für sie einzusetzen. «Ich liebe die Menschen, unabhängig von Rasse, Geschlecht, Nationalität oder Religion. Ich wünsche mir, dass Gerechtigkeit und Frieden die Welt regieren. Als Mensch, aber auch als Christ kann ich nicht einfach die Hände in den Schoss legen und mich abwenden, während mein Volk diskriminiert, bedrängt und getötet wird. Ich bin dazu berufen, mich mit ganzem Herzen für die verfolgten Christen in Nigeria einzusetzen. Nur wenn es Frieden und Gerechtigkeit gibt, ist eine langfristige Entwicklung möglich, sodass die Menschen ihr Potenzial einsetzen können, das Gott ihnen gegeben hat.» ■

Kindern wurde der Schulbesuch ermöglicht; etliche Flüchtlinge konnten ausserdem dank der finanziellen Unterstützung ein Kleingewerbe starten und sich so eine neue Existenz aufbauen. csi

Im Nordwesten und im Zentrum des Landes verüben islamistische Terrorgruppen wie Boko Haram oder Fulani-Milizen regelmässig Angriffe auf Christen und gemässigte Muslime. CSI hilft in Nigeria, aber auch in anderen Ländern der Subsahara, die mit ähnlichen Problemen konfrontiert sind, wie z.B. Mosambik.

CSI-Schwerpunkte:

- **Verteilung von Lebensmitteln und medizinische Versorgung für Binnenflüchtlinge**
- **Anschubfinanzierung für vertriebene Menschen**
- **Stipendien und materielle Unterstützung für mittellose Schüler**
- **Menschenrechtsarbeit in Nigeria und im Ausland**

Südsudan

CSI-Projekt

Fast 20 Jahre lang verbrachte Adior Alnong Jel in der Sklaverei. Die Erinnerungen der heute 28-jährigen Frau an die Entführung in den Sudan sind sehr vage. Die Jahre des Missbrauchs haben alles andere ausgelöscht. Jahre, während denen sie in dem sudanesischen Dorf Jebel Dar mit ihrem Sklavenhalter Mohamed Ali, seinen vier Frauen und seinen vielen Kindern lebte. Jahre in ständiger Angst.

Fast 20 Jahre lang verbrachte Adior Alnong Jel in der Sklaverei. «Ich bin so glücklich, dass ich nun als freier Mensch in meiner Heimat leben kann.» csi

Arbeiten bis zur Erschöpfung

Als Sklavin wurde sie täglich gezwungen, hart zu schuften. Das junge Mädchen musste das Haus reinigen und die Kleider der Grossfamilie waschen und bügeln. Vor allem aber war sie regelmässig stundenlang zu Fuss unterwegs, um Wasser für die Familie zu holen. Häufig war sie am Ende des Tages vom Tragen der viel zu schweren Wasserkübel völlig erschöpft.

Kinder vom Sohn des Gebieters

Für die Schwerstarbeit, die sie verrichten musste, erhielt Adior niemals ein Wort des Dankes. Im Gegenteil: «Mohamed schrie mich immer wieder an und schlug mich ständig ohne Grund.» Doch am schlimmsten waren die regelmässigen sexuellen Missbräuche. Als junge Erwachsene brachte sie zwei Kinder zur Welt, deren Vater einer von Mohameds Söhnen ist.

Adior litt nicht nur unter den Erniedrigungen durch die Sklavenhalter-Familie. «Ständig plagte mich eine fürchterliche Angst, dass Mohamed mich töten würde, falls ich

nicht jeweils umgehend seine Befehle ausführen würde.» Die gedemütigte Frau wagte kaum noch zu hoffen, jemals ein Leben ausserhalb der Sklaverei führen zu können.

Ein Herz voller Dankbarkeit

Umso erstaunter war sie, als sie Ende Juli 2020 auf dem Markt von Jebel Dar von einem arabischen Befreier angesprochen wurde, der im Auftrag von CSI arbeitet. Zusammen mit anderen befreiten Sklaven brachte er Adior zurück in ihr Herkunftsland, den Südsudan. «Ich bin so glücklich, dass ich nun als freier Mensch in meiner Heimat leben kann. Ich danke CSI und den Menschen, die CSI unterstützen. Sie haben meine Befreiung ermöglicht.» ■

Überglücklich und auch mit ein wenig Stolz zeigt Adior die Milchziege, die sie dank CSI-Spenden erhalten hat und die ihr zusammen mit einem Startsack und mehreren Kilo Nahrungsmitteln eine Zukunftsperspektive gibt. CSI

Während des Bürgerkriegs im Sudan (1983 – 2005) wurden unzählige Menschen im Süden (heute Südsudan) von islamistischen Milizen umgebracht oder als Sklaven in den Norden verschleppt. Auch wenn die Überfälle mittlerweile aufgehört haben, werden viele Südsudanesen bis heute festgehalten und sind der grausamen Willkür ihrer Sklavenhalter ausgesetzt; andere wurden in der Sklaverei geboren. CSI konnte bis anhin über 100 000 Sklaven befreien.

CSI-Schwerpunkte:

- **Weitere Befreiung von Menschen aus der Sklaverei**
- **Hilfe zur Selbstversorgung für befreite Südsudanesen mit Startsack und Ziege**
- **Medizinische Versorgung der Opfer**
- **Hilfsprogramme für die lokale Bevölkerung**

Ägypten

CSI-Projekt

Einer der besonderen Höhepunkte des Jahres 2020 war die Einweihung des Mittelstufenbereichs der Schule der Franziskanerinnen in Beni Suef nach über drei Jahren Bauzeit. Für Schwester Nagat, Leiterin der kleinen Kongregation, war es die Erfüllung eines Traums, die erste Gruppe von 70 Schülern durch die Türen ihrer Schule kommen zu sehen. Bis dahin hatte die Schule nur Grundschüler und Kindergartenkinder aufnehmen können. «Die Kinder mussten uns nach der Grundschule verlassen, um woanders ihre Schulzeit zu beenden. Es war herzzerreissend», bemerkt Schwester Nagat.

CSI hilft mit, dass 800 Kinder zur Schule gehen können. Rund die Hälfte ist christlich, die andere Hälfte muslimisch. csi

Christliche und muslimische Kinder

Im Jahr 2020 zählte die Schule der Franziskanerinnen zusätzlich zu den Schülern der Oberstufe noch 179 Kinder im Kindergarten und 516 in der Grundschule. Die Zahl der muslimischen und christlichen Kinder ist etwa gleich hoch. Auch das Lehrpersonal ist religiös gemischt. In einer Region, die von Spannungen zwischen den Glaubensgemeinschaften geprägt ist, will diese Schule ein Ort sein, an dem das Zusammenleben verschiedener Religionen gelernt wird. «Wir arbeiten viel mit den Kindern, Lehrern und Eltern an diesen Themen», erklärt Schwester Nagat. «Ich bin überzeugt, dass die Kinder die Erfahrung, die sie hier machen, für ihr späteres Leben

mitnehmen können und so einmal Bürger sein werden, die sich mit gegenseitigem Respekt begegnen.»

Diese Vision verfolgt die Schule seit ihrer Gründung Ende des 19. Jahrhunderts. Doch die Entwicklung verlief nicht ohne schmerzhafte Episoden. Der letzte traurige Vorfall ereignete sich im Jahr 2013. Damals hatten Anhänger der Muslimbruderschaft nach der Amtsenthebung von Präsident Mohammed Mursi neben vielen anderen christlichen Einrichtungen im ganzen Land auch die Schule angegriffen und niedergebrannt.

Mutiges Engagement

Seitdem ist die Schule wieder aufgebaut, auch dank der Unterstützung von CSI und deren Spender. Die neue Oberstufe ist ein starkes Zeugnis für das unerschütterliche Engagement der Franziskanerinnen. «Mir fehlen die Worte, um unsere Dankbarkeit auszudrücken. CSI war immer auf unserer Seite, in allen Schwierigkeiten, denen wir begegnet sind.» ■

Der koptisch-katholische Bischof Thomas Adly schneidet das Band durch, um die Oberstufe damit offiziell einzuweihen. Schwester Nagat (links neben ihm) unterstützt ihn dabei tatkräftig. csi

Die Christen in Ägypten sind mit verschiedenen Formen gesellschaftlicher und behördlicher Diskriminierung konfrontiert. In den letzten Jahren gab es zahlreiche Angriffe auf Kirchen und andere christliche Einrichtungen. Auf dem Land lebende Menschen sind häufig von extremer Armut betroffen.

CSI-Schwerpunkte:

- **Materielle und psychosoziale Unterstützung für unterprivilegierte ÄgypterInnen**
- **Workshops zu wichtigen sozialen Themen (FGM, frühe Heirat, Nothilfe usw.)**
- **Bildungsprogramme für Kinder und Jugendliche**

Irak

CSI-Projekt

Der Irak wurde von der Pandemie schwer getroffen. Trotz dem strengen Lockdown im Land gelang es unseren Partnern vor Ort, die notwendigen Genehmigungen zu erhalten, um ab Ende März 2020 Lebensmittelpakete an Familien zu verteilen, die in mehreren Regionen des Landes besonders von den wirtschaftlichen Folgen der Krise betroffen waren. Eine Informationskampagne über die Pandemie und die zu treffenden Massnahmen ergänzte diese materielle Hilfe.

Als sich die Lage im Herbst beruhigte, startete Hammurabi mit Hygienemassnahmen gegen das Coronavirus bzw. der Desinfektion verschiedener Versammlungsorte in der Ninive-Ebene unter Anleitung von Spezialisten. Die Schulen, deren Wiedereröffnung als unmittelbar bevorstehend angekündigt wurde, standen dabei an vorderster Front. Das Desinfektionsteam informierte gleichzeitig die Bevölkerung über die notwendigen Massnahmen und stellte Schutzmaterial zur Verfügung.

Auf die vielen eingegangenen Dankesbriefe reagierte Louis Markos Ayoub, Vizepräsident von Hammurabi, mit folgendem Kommentar: «Was wir hier tun, ist Teil unserer grundlegenden Pflicht als Organisation, die sich für die Verteidigung der Menschenrechte einsetzt.»

Der Gedanke, die Aktion nicht auf christliche Zentren zu beschränken, sondern die Einrichtungen aller Glaubenstraditionen miteinzubeziehen, entsprang dem gleichen Verantwortungsbewusstsein. Ausserdem trug er dazu bei, die Ver-

Eine Kirche in Karakosch, die vom Islamischen Staat schwer beschädigt wurde. CSI

bindungen zwischen den verschiedenen Gemeinschaften zu stärken, was für die Ninive-Ebene, eine der ethnisch und religiös heterogensten Gegenden des Irak, von grosser Bedeutung ist.

Im Jahr 2020 feierte Hammurabi sein 15-jähriges Bestehen: Die Organisation ist nach wie vor entschlossen, ihr Engagement fortzusetzen, trotz – oder gerade wegen – der vielen Herausforderungen, vor denen die Iraker stehen. ■

Bewusstseinsbildung zum Schutz vor der Corona-Infektion ist entscheidend. csi

Seit 2003 haben Hunderttausende Christen und Angehörige anderer religiöser Minderheiten den Irak verlassen. Diejenigen, die geblieben sind, bauen ihre Existenz wieder auf, die vom Islamischen Staat (IS) und anderen Gruppierungen zerstört worden war. Doch die Sicherheit ist sehr fragil und die Zukunft ungewiss.

CSI-Schwerpunkte:

- **Materielle Unterstützung von religiösen Minderheiten**
- **Stärkung der religiösen Minderheiten durch Menschenrechtsarbeit im Irak und im Ausland**
- **Rechtliche und medizinische Hilfe für mittellose IrakerInnen**

Syrien

CSI-Projekt

2020 – die Welt bleibt stehen. Viele Regierungen weltweit ergreifen restriktive Massnahmen, um die Ausbreitung des Coronavirus einzudämmen. In Syrien, einem Land, das bereits von Krieg, internationalen Sanktionen und einer kollabierenden Wirtschaft gezeichnet ist, zweifelt niemand daran, dass die Pandemie verheerende Folgen haben könnte.

«Aufgrund der COVID-bedingten Einschränkungen konnte eine unserer Lehrerinnen nicht mehr von ihrem Heimatort in der Nähe von Homs an die Küste reisen», berichten Partner, die ein von CSI unterstütztes Bildungszentrum in den Vororten von Tartus an der Mittelmeerküste betreiben. «Sie beschloss deswegen, ihr Haus zu öffnen, um die Kinder ihrer Nachbarschaft aufzunehmen.» Anfang April 2020 wurde dieses zweite Zentrum eingeweiht; es brachte einen Hoffnungsschimmer in eine von Krieg und sechs Jahren Belagerung verwüstete Stadt. Inzwischen hat es etwa 30 Kinder aufgenommen, die meisten von ihnen vaterlos.

Shaneen hat ihren Namen mit viel Kreativität auf dieses Blatt geschrieben. CSI

Ein Modell in der Nähe von Tartus gestartet

Das Bildungszentrum in der Provinz Homs konnte auf die Erfahrung eines ähnlichen Zentrums in den Vororten von Tartus zurückgreifen. Die rund 30 Kinder, die dieses Zentrum besuchen, erhalten dort Förderunterricht in Arabisch, Englisch und Mathematik und nehmen an psychosozialen Aktivitäten wie Malen, Singen und Basteln teil.

Diese Aktivitäten sollen den Kindern ein kreatives Ventil bieten, um die emotionalen Belastungen durch Krieg und Armut, die Teil ihres täglichen Lebens sind, auszudrücken. Auf diese Weise können sie unter dem wachsamen Auge qualifizierter Lehrkräfte etwas von ihrer kindlichen Unbefangenheit zurückgewinnen. Der Förderunterricht ist zentral, damit Kinder, die bereits mehrere Schuljahre verpasst haben, die Schule trotzdem weiter besuchen können.

Unsere Partner fügen hinzu: «Es war uns sehr wichtig, lokale Familien miteinzubeziehen. Obwohl diese nicht mit Gewalt vertrieben wurden, haben sie dennoch einen hohen Preis wegen des Kriegs bezahlt. Sie gehen bei grossen Organisationen oft vergessen. Ausserdem wird dadurch die Integration von geflüchteten Kindern erleichtert und die Bildung von Ghettos verhindert.»

«Unser Angebot ist ein Tropfen auf den heissen Stein. Aber es verändert das Leben vieler Menschen in nachhaltiger Weise. Das motiviert uns, weiterzumachen, trotz der sehr schwierigen Umstände», so die CSI-Partner. ■

Mit berechtigtem Stolz präsentieren diese Knaben im Ausbildungszentrum von Tartus ihre selbstgebastelte Uhr. csi

Im syrischen Bürgerkrieg haben viele alles verloren. Ganze Stadtviertel wurden zerstört. Für die meisten Menschen sind die Lebenshaltungskosten durch den Krieg, die internationalen Sanktionen und eine beispiellose Wirtschaftskrise ins Unermessliche gestiegen.

CSI-Schwerpunkte:

- **Bildungs- und Freizeitprogramme für Kinder**
- **Workshops und psychosoziale Begleitung für Frauen und Kinder**
- **Unterstützung bei der Gründung von Kleinunternehmen**
- **Medizinische Hilfe für mittellose Familien**
- **Aufklärungsarbeit auf internationaler Ebene zu den negativen Auswirkungen der Wirtschaftssanktionen auf die Bevölkerung**

Katastrophenhilfe in Berg-Karabach

Berg-Karabach oder Arzach ist Teil des Territoriums des alten Königreichs Armenien, dem ersten Staat, der das Christentum als offizielle Religion annahm (im Jahr 301 n. Chr.). Mit dem Zerfall der UdSSR wurden Armenien und Aserbaidschan zu unabhängigen Republiken. Berg-Karabach hingegen wurde in Aserbaidschan integriert. Um jegliche Unabhängigkeitsbestrebungen in dem mehrheitlich armenischen Gebiet zu unterdrücken, schickte Aserbaidschan Truppen. Ein brutaler Krieg brach aus, der 1994 zu einem brüchigen Waffenstillstand führte. Berg-Karabach wurde de facto unabhängig. Der Konflikt forderte Tausende von Toten und Hunderttausende von Vertriebenen.

Der darauffolgende relative Frieden dauerte bis September 2020. Das Jahr 2020 wird als ein dunkler Moment in der Geschichte von Arzach in Erinnerung bleiben: Nach 44 Tagen der Kämpfe wird unter russischer Vermittlung ein neues Abkommen unterzeichnet. Berg-Karabach verliert fast 75% des Territoriums. Die Zahl der Toten und Verwundeten geht in die Tausende, mehrere hundert Menschen werden vermisst, einige geraten in Kriegsgefangenschaft. Als die Kämpfe begannen, floh die Mehrheit der Bevölkerung ins nahe gelegene Armenien. Seitdem sind einige zurückgekehrt.

Anna Hovanian (Name geändert) wurde aus ihrer Heimat Schuschi vertrieben und lebt seitdem mit ihren Kindern in Armenien. Einer der CSI-Projektpartner (rechts) kümmert sich um die geflüchtete Familie. csi

CSI-Projekt

Hilfsprogramme für Vertriebene

Mit dem Engagement in Berg-Karabach in den 1990er Jahren begann CSI mit dem humanitären Teil seiner Aktivitäten. Deshalb riefen wir sofort bei der Wiederaufnahme der Kämpfe über lokale Partner Hilfsprogramme ins Leben. Der erste Schritt war die Unterstützung der Flüchtlinge in Armenien. Gegen Ende des Jahres konnten wir dies durch die Unterstützung von Rückkehrern nach Arzach ergänzen. Für die Grosszügigkeit unserer Spender sind wir sehr dankbar. Sie hat uns stark ermutigt, in dieser Richtung weiterzumachen.

Geflüchtete Menschen aus Berg-Karabach nehmen dankbar die lebensnotwendige Hilfe an. csi

Die Zukunft der bergigen Region Arzach ist ungewiss. CSI ist jedoch entschlossener denn je, sich weiterhin für die lokale Bevölkerung zu engagieren und sich international für sie einzusetzen. ■

Ergänzend zu den üblichen Programmen interveniert CSI wo immer möglich auch in Notsituationen. Im Jahr 2020 bedeutete dies u.a. die Betreuung von Flüchtlingen im Zusammenhang mit dem Krieg, der im Kaukasus um Berg-Karabach ausgebrochen war.

CSI-Schwerpunkte:

- **Bereitstellung von Nahrung, Notunterkunft, Kleidung**
- **Medizinische Hilfe**
- **Psychologische Unterstützung**

Warum die Menschenrechtsarbeit

CSI setzte sich auch letztes Jahr für die Rechte von Christen und anderen bedrohten Menschen ein. Im Brennpunkt standen dabei Syrien, Berg-Karabach und Nigeria. CSI-Geschäftsführer Dr. John Eibner nimmt Stellung.

CSI: Warum hat die Menschenrechtsarbeit bei CSI einen hohen Stellenwert?

John Eibner: CSI wurde als christliche Menschenrechtsorganisation gegründet, die sich für verfolgte Christen und andere Opfer von Unterdrückung einsetzt. CSI war damals ausschliesslich eine Nachrichtenorganisation, die die Unterdrückung der Schwachen durch die Mächtigen beim Namen nannte. Die Kampagnen zielten vor allem darauf ab, sich für die Freiheit derjenigen einzusetzen, die aus religiösen Gründen gefangen waren, und Ideologien gegenüberzutreten, die religiöse Verfolgung verursachten. Es galt, Christen verschiedener Konfessionen trotz theologischer Unterschiede zu ermutigen und sich zusammenzuschliessen, um die Solidarität mit den Verfolgten zu stärken. Die Wurzeln dieser Arbeit sind tief in der prophetischen Tradition der Bibel verankert: «Der Geist des Herrn ist auf mir, ... um den Armen eine gute Nachricht zu bringen. Er hat mich

An der Kundgebung in Zürich bringt Dr. John Eibner in seiner engagierten Ansprache seine Solidarität mit Armenien unmissverständlich zum Ausdruck. CSI

unsere christliche Pflicht ist

gesandt, den Gefangenen die Freiheit zu verkünden ... die Unterdrückten zu befreien ... und zu verkünden, dass die Zeit gekommen ist, in der der Herr sein Volk retten wird.» (Lukas 4,18-19).

Die Verteidigung derjenigen, deren Religionsfreiheit durch Gefangenschaft, Sklaverei, Wirtschaftskriege und andere Formen der Unterdrückung verletzt wurde, war schon immer zentraler Bestandteil der Mission von CSI und wird es auch bleiben. Dieses Mandat verpflichtet uns, mit den Machthabern, den Medien, den verschiedenen christlichen Gemeinschaften und der Öffentlichkeit zu kommunizieren (und dies so breit und effektiv wie möglich), um die Religionsfreiheit und Menschenwürde zu stärken.

Sie sind seit über 30 Jahren bei CSI. Können Sie Beispiele für erfolgreiche Veränderungsprozesse nennen?

In den frühen 1990er Jahren war die armenische christliche Gemeinde in Berg-Karabach vom Aussterben bedroht. Armenische Führungspersönlichkeiten sagten später, dass es die öffentliche Kampagne von CSI in Europa und Nordamerika war, die die Entwicklung zu ihren Gunsten veränderte.

Im Sudan war es die Anti-Sklaverei-Kampagne von CSI, die zu einer Friedensinitiative beigetragen hat. Diese führte nicht nur zu einem Ende der Sklavenraubzüge, sondern ermöglichte es der überwiegend christlichen Bevölkerung des Südsudan,

Die Familie Mkrtichyan floh nach Armenien. Sie hatte keine Zeit, ihre Habseligkeiten zu packen. CSI

das Recht auf Selbstbestimmung auszuüben und sich von den Fesseln des diskriminierenden Scharia-Rechts zu befreien.

Eines der aktuellen Schwerpunktländer in der Menschenrechtsarbeit von CSI ist Nigeria. Wo liegt hier der Fokus?

In Nigeria werden Christen nicht nur von Boko Haram, sondern auch von Fulani-Islamisten bedroht und angegriffen. Diese Terrorgruppen wollen das Christentum in Nigeria auslöschen. Nahezu 50 Prozent der Bevölkerung sind Christen, und ein solches Ziel kann nicht ohne ein völkermörderisches Ausmass erreicht werden. Das gegenseitige Misstrauen der verschiedenen Ethnien sitzt tief.

Im Januar 2020 haben wir eine Genozid-Warnung für Nigeria herausgegeben. Es ist immens wichtig, dass die internationale Gemeinschaft auf solch gefährliche Phänomene aufmerksam gemacht wird und entsprechend handelt. Dieses Problem betrifft inzwischen ganz Westafrika und breitet sich zunehmend auch auf den Kongo und Mosambik aus. Afrika wird oft als die «Hoffnung der christlichen Welt» bezeichnet, aufgrund der Lebendigkeit seiner christlichen Gemeinden und des dynamischen Wachstums. Doch diese Hoffnung wird nun zunehmend von islamistischen Terrorgruppen bedroht.

Welche weiteren Schwerpunkte hat CSI bei der Menschenrechtsarbeit?

Wir haben zwei Kampagnen lanciert. Den Bundesrat haben wir aufgefordert, sich für den Schutz der armenischen Christen in Berg-Karabach einzusetzen. Seit der Invasion durch Aserbaidschan am 27. September 2020 mussten etliche Christen aus ihrer Heimat fliehen. Viele können nicht mehr zurück, da ihre Gebiete von Aserbaidschan erobert wurden. Zudem werden Armenier aus Berg-Karabach in von Aserbaidschan besetzten Gebieten als Geiseln festgehalten.

www.nigeria-report.org

Und die zweite Kampagne?

Diese betrifft die westlichen Wirtschaftssanktionen gegen Syrien. CSI setzt sich gegen diese einseitigen Zwangsmassnahmen ein, die eine kollektive Bestrafung der syrischen Zivilbevölkerung darstellen und den Wiederaufbau des Landes verhindern. Wir nehmen die Appelle der christlichen Führungspersönlichkeiten in Syrien und der Bevölkerung im Land ernst und geben ihnen eine Stimme. Es gilt, in den Ländern ein Bewusstsein dafür zu schaffen, wie sehr die von ihnen verhängten Sanktionen den Menschen in Syrien zusätzlich zu der vom Krieg verursachten Zerstörung und Vertreibung schaden.

Ob die aktuellen Kampagnen von CSI als Katalysator für einen grundlegenden Wandel zum Besseren dienen werden, liegt in den Händen des Allmächtigen. Wir tun unser Bestes, um die uns anvertrauten Mittel bestmöglich einzusetzen, und beten, dass unsere Bemühungen gesegnet werden. Es ist unsere christliche Pflicht, die Unterdrückung beim Namen zu nennen, die Religionsfreiheit und Menschenwürde verweigert. Es ist eine Bestätigung für unseren Einsatz, wenn ich bei Reisen an die Frontlinien gewaltsamer Verfolgung dort immer wieder höre: «Danke, dass Sie gekommen sind, um uns in der Not beizustehen. Erzählen Sie der Welt, was hier geschieht.»

Das EPDC-Team (Saint Ephrem Patriarchal Development Committee) von al-Hasaka, ein CSI-Partner, verteilt warme Kleidung und Decken an Vertriebene im Nordosten Syriens, die vor türkischen Angriffen geflohen sind. CSI

Bangladesch

CSI-Projekt

In Bangladesch sind die Schulen seit März 2020 geschlossen. Eine Rückkehr in die Schule wird wohl für viele Kinder schwierig, da sie ihre Familien in der schwierigen Zeit des Lockdowns zuhause unterstützen müssen, z.B. auf dem Feld. Die Lehrpersonen der von CSI unterstützten Schule in Bhaluka, einem Ort nördlich der Hauptstadt Dhaka, betreiben schon seit längerer Zeit Aufklärungsarbeit in den Dörfern und versuchen, die Eltern von der Wichtigkeit des Schulbesuchs zu überzeugen. Diese Hausbesuche fanden auch während der Schulschliessungen statt, denn es war wichtiger denn je, den Kontakt zu den Kindern aufrechtzuhalten und einen Beitrag zu leisten, dass sie nicht in Kinderarbeit abdriften.

Hausbesuche und warme Decken

Wöchentlich wurde Schulstoff zusammengetragen, welche die Lehrpersonen den Kindern nach Hause brachten. Zudem erhielten die Kinder weiterhin die zwei wöchentlichen warmen Mahlzeiten. Dies bot ihnen auch eine Plattform, um ihre Sorgen und Unsicherheiten mitzuteilen. Die Decken, welche die Familien der Schulkinder auf Weihnachten geschenkt bekamen, wärmten in den feuchtkalten Wintermonaten Bangladeschs nicht nur den Körper, sondern auch die Herzen.

Strassenküche und Notunterkünfte

Dank einer von CSI unterstützten Strassenküche erhielten über 100 Strassenkin-

Dank einer von CSI unterstützten Strassenküche erhielten über 100 Strassenkinder während zwei Monaten täglich eine warme Mahlzeit. csi

der während zwei Monaten täglich eine warme Mahlzeit. Über 70 Kinder fanden in der zur Verfügung gestellten Notunterkunft eine Schlafstelle.

Das Angebot nahm auch Boischaki in Anspruch, ein Mädchen, das mit ihrer Mutter auf der Strasse lebt. Die Mutter kratzt Flaschen und Plastik aus Mülltonnen, um es zu verkaufen. Boischaki hilft der Mutter oder wäscht in einem Restaurant Geschirr. Doch während des Lockdowns wurden die Abnehmer weniger und die Restaurants waren geschlossen. Boischaki ging oft hungrig zu Bett. Am 2. August 2020 kam sie in die Unterkunft der CSI-Partner. Das schutzbedürftige Mädchen wurde liebevoll empfangen und gepflegt. Ausserdem erhielt es ein neues Kleid. «Boischaki blühte innerhalb von nur drei Wochen völlig auf. Auch ihr Gesundheitszustand hat sich merklich verbessert», so der CSI-Partner. Die Strassenküche wird weitergeführt. ■

In Bangladesch sind die Schulen seit März 2020 geschlossen. Eine Rückkehr in die Schule wird wohl für viele Kinder schwierig, da sie ihre Familien in der schwierigen Zeit des Lockdowns zuhause unterstützen müssen. CSI

Die Radikalisierung des Islams in Bangladesch ist in den letzten Jahren stetig vorangeschritten. Der Druck auf religiöse Minderheiten nimmt zu, immer wieder kommt es zu gewalttätigen Übergriffen.

CSI-Schwerpunkte:

- **Finanzierung einer christlichen Dorfschule für über 100 Kinder**
- **Finanzierung eines Waisenheims/Internats für sechs Mädchen**
- **Workshops zur Stärkung und Förderung von Pastoren und Laien im Bereich Menschenrechte**
- **Unterstützung von Opfern religiöser Diskriminierung und Initiativen zur Bekämpfung des Extremismus**
- **Soforthilfe bei Katastrophen**

Indien

Die weltweite Covid-19-Pandemie hat sowohl besonders die Angehörigen der untersten Kasten wie auch Angehörige religiöser Minderheiten schwer getroffen. Viele haben nicht nur ihr bescheidenes Einkommen verloren, sondern sie wurden selbst auch von staatlich organisierter Hilfe ausgeschlossen.

Wachsende Diskriminierung während Pandemie

«Als wir die von der Regierung bereitgestellten Lebensmittelrationen abholen wollten, schlugen Polizisten uns heftig und jagten uns davon. Wir Christen seien in den staatlichen Hilfsaktionen nicht mit einberechnet», so Pastor Benjamin. Durch die landesweite Abriegelung fielen zudem die sonntäglichen Kollekten weg und die meisten Gemeindemitglieder kämpften ums Überleben, weshalb sie die Pastorenfamilien nicht mit Spenden unterstützen konnten.

Hilfe für die «Geringsten»

In der akuten Phase waren CSI-Teams in verschiedenen Teilen Indiens im Einsatz, um Lebensmittelpakete und Medikamente zu verteilen. Ihr Augenmerk galt dabei besonders Angehörigen religiöser Minderheiten, aber auch Randständigen wie Prostituierten und Obdachlosen. «Dass ihr uns, die wir in den Augen der Gesellschaft nichts wert sind, Hilfe und Respekt entgegenbringt, berührt uns zutiefst», so ein Betroffener.

CSI-Projekt

Befreit vom Menschenhandel.

Nach ihrer Befreiung konnte Shanti zu ihrer Familie zurückgebracht werden. CSI

Die zehnjährige Prema konnte nach acht Monaten Gefangenschaft und Zwangsarbeit befreit und im CSI-Rehabilitationszentrum aufgenommen werden. CSI

Die CSI-Partner stehen den Verfolgten und Unterdrückten weiterhin auch mit juristischer Unterstützung und Notfallhilfe zur Seite. In Kursen lernen sie, Seife und Waschmittel herzustellen wie auch Mobiltelefone zu reparieren, um so eine dringend benötigte Einnahmequelle zu gewährleisten. Auch die von unseren Partnern aufgebauten Pastoren-Netzwerke im Süden Indiens, an denen rund 300 Pastoren beteiligt sind, sind in diesen Zeiten für die Menschen von unsagbarem Wert. ■

In der akuten Phase waren CSI-Teams in verschiedenen Teilen Indiens im Einsatz, um Lebensmittelpakete zu verteilen. csi

In Indien sind die Angehörigen der religiösen Minderheiten seit Jahren Verfolgung, Diskriminierung und brutaler Gewalt ausgesetzt, die auf besorgniserregende Art zunehmen. Wie die Angehörigen der untersten Kasten sind sie zusätzlich gefährdet, Opfer von Menschenhandel zu werden.

CSI-Schwerpunkte:

Hilfe für verfolgte religiöse Minderheiten

- **Juristische und materielle Unterstützung für Opfer religiöser Gewalt und Diskriminierung**
- **Mikrokredite**
- **Unterstützung eines grossen Netzwerkes von Anwälten**
- **Schulung von Angehörigen religiöser Minderheiten über Grundrechte, Gesetze und weises Verhalten, um Angriffsflächen so gut wie möglich zu vermeiden**

Hilfe für Opfer von Menschenhandel

- **Prävention an Schulen für Schüler, Lehrer und Eltern**
- **Befreiung von Opfern**
- **Rehabilitation und Reintegration von Opfern**
- **Förderung eines nationalen Netzwerkes von Polizisten und lokalen Behörden gegen Menschenhandel**
- **Aufbauhilfe von Kleingewerben, damit Eltern ihre Kinder nicht verkaufen**

Myanmar

Die christliche Karen-Ethnie wird seit der Unabhängigkeit von Myanmar von 1948 durch das Militär verfolgt und brutal unterdrückt. Im Jahr 2012 vereinbarten das burmesische Militär und die KNU, Karen National Union, eine Waffenruhe, die im Jahr 2019 bereits wieder anfing zu bröckeln. Die Anzahl der Angriffe von Seiten des Militärs auf Dörfer ethnisch-religiöser Minderheiten und IDP-Camps – Flüchtlingslager innerhalb des Landes – vermehrten sich im vergangenen Jahr.

Besuch im Binnenflüchtlingslager

Ende 2019 besuchten CSI-Verantwortliche das Binnenflüchtlingslager, in dem christliche Karen-Flüchtlinge leben und das an der Grenze zu Thailand liegt, zum ersten Mal: «In der ständigen Gefahr zu sein, jederzeit vom Militär angegriffen werden zu können, löste in mir eine omnipräsente Angst aus. Tagsüber hörten wir die Drohnen des Militärs über uns fliegen und abends machten wir kaum ein Auge zu, immer in der Bereitschaft zu fliehen.» Nach diesem Besuch beschloss CSI, ab 2020 unter den Karen ein Projekt zu starten und den arg gebeutelten Menschen Hilfe zu bringen und Hoffnung zu schenken.

Die christliche Karen-Ethnie wird seit der Unabhängigkeit von Myanmar von 1948 durch das Militär verfolgt und brutal unterdrückt. CSI

Zeit für die Kinder in schwieriger Situation

Die Corona-Pandemie setzte den Bewohnern des Flüchtlingslagers zusätzlich zu. Die Grenze zwischen Myanmar und Thailand wurde über Monate geschlossen, so dass die dringend benötigten Lieferungen an Lebensmitteln und Medikamenten ausblieben. Hinzu kam, dass die 28 Schüler aus dem Lager in Myanmar, die in Thailand zur Schule gehen und von CSI unterstützt wer-

CSI-Projekt

CSI startete 2020 ein neues Hilfsprojekt, das die mehrheitlich christliche Minderheit der Karen im Fokus hat. csi

den, über fast ein Jahr nicht mehr zu ihren Familien nach Hause durften. Partner vor Ort haben sich während dieser schwierigen Zeit um die Kinder gekümmert. Gleichzeitig waren sie immer wieder auf der Suche nach Wegen, um während dieser aussergewöhnlichen Zeit weiterhin dringend benötigte Lebensmittel und Medikamente ins Flüchtlingslager liefern zu können. ■

Seit der Unabhängigkeit von Grossbritannien 1948 herrscht im mehrheitlich burmesisch-buddhistischen Myanmar ein bewaffneter Konflikt zwischen der Armee und den ethnisch-religiösen Minderheiten. Hunderttausende von Angehörigen der Minderheiten, darunter auch viele Christen, wurden in den letzten Jahrzehnten vertrieben, verwundet, gefoltert oder sogar getötet.
CSI startete 2020 ein neues Hilfsprojekt, das die mehrheitlich christliche Minderheit der Karen im Fokus hat.

CSI-Schwerpunkte:

- **Übernahme von Internatskosten in Thailand für Kinder aus einem Flüchtlingslager in Myanmar, mit dem Ziel, der jungen Generation eine Zukunft ausserhalb des Lagers zu ermöglichen**
- **Fonds für medizinische Nothilfe für Menschen im Flüchtlingslager in Myanmar**

Nepal

Sowohl die herrschende kommunistische UML-Partei, unterstützt von China, wie auch die einflussreiche Hindu-Partei, unterstützt von den Hinduextremisten aus Indien, werden von ihren «grossen Brüdern» seit Jahren unterstützt und gehen stark gegen nicht kommunistische und nicht hinduistische Minderheiten vor.

Von Lebensmittelverteilung ausgeschlossen

Besonders während der Pandemie kam die Ausgrenzung von Seiten der nepalesischen Regierung zum Ausdruck. «Es war äusserst schmerzhaft zu erleben, wie wir in Zeiten der bitteren Not als Christen von der dringend benötigten Lebensmittelverteilung ausgeschlossen wurden», äussert sich ein Christ. Diese traurige Tatsache begegnete unserem CSI-Partner während des letzten Jahres immer wieder.

Nothilfe als auch langfristige Unterstützung

Die geplanten Aktivitäten konnten im vergangenen Jahr wegen der Pandemie nur beschränkt durchgeführt werden. Doch zahlreiche Menschen, die wegen ihres Glaubens und ihrer ethnischen Zugehörigkeit von der Regierung ausgegrenzt wurden, erlebten dank CSI-Spendern lebensrettende Hilfe. Die Betroffenen erhielten Lebensmittel, Winterkleidung, Desinfektionsmittel und Masken. Sobald es die Situation erlaubte, konzentrierte sich der CSI-Partner auf den Aufbau von Kleingewerben, wodurch viele Menschen in akuter Not nun langfristig finanziell gestärkt werden. Sie erhielten Hühner, Schweine, Zie-

Zahlreiche Menschen, die wegen ihres Glaubens und ihrer ethnischen Zugehörigkeit von der Regierung ausgegrenzt wurden, erlebten dank CSI-Spendern lebensrettende Hilfe. CSI

CSI-Projekt

CSI fördert Kleingewerbe und trägt damit dazu bei, dass Menschen nachhaltig ihren eigenen Lebensunterhalt bestreiten können. csi

gen, Wasserbüffel, Bienenstöcke und Training für die Herstellung von Eisengittern.

Rechtshilfe und Einsatz für Religionsfreiheit

Auch leistete der CSI-Partner juristische Unterstützung für Vertriebene und zu Unrecht Inhaftierte und setzte sich vor Gericht unermüdlich für die offizielle Registrierung von Kirchen und christlichen Institutionen ein. Dies ist von grosser Bedeutung, da sie nun nicht länger von der Regierung willkürlich beschlagnahmt werden können. Zusätzlich war er in stetigem Austausch mit Parlamentariern, Ministern und weiteren Führungskräften diverser religiöser Minderheiten zur Förderung der Religionsfreiheit. ■

Die Unterdrückung von religiösen Minderheiten verbreitet sich immer mehr in Nepal. Seit 2017 das Antikonversionsgesetz in Kraft getreten ist, wird die Situation für sie immer schwieriger. Diskriminierung und Angriffe im Alltag häufen sich.

CSI-Schwerpunkte:

- **Schulung von Angehörigen religiöser Minderheiten über Grundrechte, Gesetze und weises Verhalten im Alltag**
- **Juristische Unterstützung für Glaubensverfolgte**
- **Praktische Hilfe für Verfolgte: Schutzort, Medikamente, Erste Hilfe**
- **Aufbau eines Netzwerks unter Parlamentariern, die sich für Menschenrechte einsetzen**
- **Hilfe beim Aufbau von Kleingewerbe zur finanziellen Stärkung für Minderheiten in Not**

Pakistan

CSI-Projekt

Millionen Menschen verloren wegen des Covid-19-Lockdowns ihre Anstellung. Besonders hart traf es Tagelöhner, die von der Hand in den Mund leben. Zwar gibt es in Pakistan viele gemeinnützige Organisationen, welche Lebensmittel an Bedürftige verteilten, doch Christen und andere religiöse Minderheiten waren von solchen Aktionen meist ausgeschlossen. Ihnen wurde die Hilfe oft unter der Bedingung angeboten, zum Islam zu konvertieren. Dank grosszügigen Spenden konnte CSI Lebensmittelpakete an viele Familien verteilen und ihnen somit helfen, die schlimmste Zeit zu überbrücken.

Zunahme von Zwangsislamisierung und -Ehen

Doch die Covid-19-Krise hat nicht nur Armut hervorgebracht, auch die Diskriminierung von religiösen Minderheiten hat merklich zugenommen. Polizisten, Richter und Anwälte waren reduzierter im Einsatz, was einen zusätzlichen Nährboden für willkürliche Gewalt schaffte. Dies zeigte

Rabia Anwar konnte nach vierjähriger Zwangsehe und Gefangenschaft fliehen. csi

sich an der Zunahme von Zwangsislamisierung und -Ehen von minderjährigen Mädchen aus religiösen Minderheiten sowie dem Missbrauch von Blasphemie-Anklagen (Gotteslästerung). CSI setzte sich entschlossen für solche Opfer ein.

Erfolgreiche Flucht einer jungen Frau

In manchen Fällen braucht es viel Ausdauer und Durchhaltewillen, in anderen dürfen wir uns über Erfolgsgeschichten freuen. Dies war auch der Fall bei Rabia Anwar. Im Alter von 17 Jahren wurde sie von einem Nachbarn entführt, zwangsislamisiert und geheiratet; sie durchlitt eine vierjährige Hölle. Im Sommer 2020 konnte sie in einem unbeaufsichtigten Moment entkommen. Dank der Hilfe von CSI lebt die junge Frau jetzt in einem Schutzhaus, wo sie ihre verpasste Ausbildung nachholen und dank einer gespendeten Nähmaschine ihr Talent als Schneiderin einsetzen kann, um finanziell unabhängiger zu werden.

CSI-Projektpartner Anjum Paul ist CSI unendlich dankbar für den grossen Einsatz und die Hilfe. «Ich habe einen Traum, dass eines Tages alle zwangsverheirateten und zwangsislamisierten Mädchen zu ihren Eltern zurückkehren können.» Zusammen mit ihm setzt sich CSI dafür ein, dass dieser Traum ein Stück Realität werden kann.

Diese Nähmaschine ermöglicht Rabia Anwar mehr finanzielle Unabhängigkeit. csi

In Pakistan leiden Christen unter Diskriminierung und Gewalt. Sie sind überdurchschnittlich stark von Armut und Ausgrenzung betroffen.

CSI-Schwerpunkte:

- **Unterstützung einer christlichen Schule mit über 300 Schülern**
- **Juristische und medizinische Hilfe für Opfer von islamistischer Gewalt**
- **Juristische Hilfe für Opfer von Zwangsheirat und -Konversion**
- **Glaubensverfolgten eine Stimme geben, insbesondere Opfern von Blasphemieanklagen**

Sri Lanka

CSI-Projekt

Bei den Präsidentschaftswahlen im August 2020 wurden Gotabaya Rajapaksa zum neuen Präsidenten und gleichzeitig sein Bruder, Mahandi Rajapaksa, der ehemalige Präsident von 2009 bis 2015, zum Premierminister gewählt. Sowohl Menschenrechtsaktivisten wie auch Angehörige religiöser Minderheiten hatten bereits vor den Wahlen befürchtet, dass dieses starke Duo Rajapaksa und die damit verbundene nationalistisch-buddhistische Partei UNP wieder an die Macht kommen könnten.

Willkürliche Anhörungen und Festnahmen

Unsere CSI-Partner berichten: «Seit dem Regierungswechsel im Oktober 2020 gibt es Berichte von unzähligen willkürlichen Festnahmen von Journalisten, Menschenrechtlern und Vertretern religiöser Minderheiten. Die Rajapaksa-Regierung ist bekannt für ihre feindliche Haltung den Minderheiten und Andersdenkenden gegenüber. Es ist zu befürchten, dass religiöser Nationalismus von dieser Regierung geschürt wird. Das Jahr 2020 war für uns eine enorme Herausforderung, weil wir uns nicht nur für unterdrückte und angegriffene Minderheiten eingesetzt haben, sondern selbst um unsere Sicherheit sehr besorgt waren. Dieses Gefühl des Unbehagens wurde durch willkürliche Befragungen und durch diverse zum Teil sehr stressige Anhörungen, die wir selbst

Zusammen mit den Partnern vor Ort setzt sich CSI seit 2016 für Opfer von religiöser Verfolgung ein. csi

Die CSI-Partner vor Ort haben sich, trotz aller widrigen Umstände, für verfolgte Minderheiten eingesetzt, sei es juristisch oder durch Lebensmittel- und Medikamentenverteilung. csi

durchlebt haben, verstärkt.» In der kurzen Zeit seit der Amtsübernahme wurden zusätzlich Verfassungsänderungen vorgenommen, die der amtierenden Regierung mehr Macht und Immunität gewähren.

Einsatz zur nachhaltigen Stärkung verfolgter Minderheiten

Die CSI-Partner vor Ort haben sich, trotz aller widrigen Umstände, für verfolgte Minderheiten eingesetzt, sei es juristisch oder durch Lebensmittel- und Medikamentenverteilung. Es wurden Webinars für Pastoren organisiert, um sie weiter in ihrem Wissen über Rechte und weises Verhalten zu stärken. Sowohl im In- wie auch im Ausland wurden mit weiteren religiösen Führungspersönlichkeiten und Menschenrechtsvertretern sowie mit der UNHCR Beziehungen gefestigt, um gemeinsam stärker gegen die zum Teil gewaltvolle Unterdrückung seitens der Regierung zu handeln. ■

In Sri Lanka leiden Minderheiten immer mehr unter dem stark wachsenden nationalistischen Gedankengut und extremistischen Buddhisten. Zusammen mit den Partnern vor Ort setzt sich CSI seit 2016 für Opfer von religiöser Verfolgung ein.

CSI-Schwerpunkte:

- **Juristischer Einsatz für Glaubensverfolgte und Angehörige religiöser Minderheiten**
- **Menschenrechtsarbeit im In- und Ausland**
- **Friedensförderung mit Leitern anderer Religionen zur Verhinderung der Ausbreitung des Extremismus**
- **Schutzort und erste Hilfe für Verfolgte religiöser Minderheiten**
- **Katastrophenhilfe**
- **Medizinische und materielle Hilfe für Glaubensverfolgte**

Peru

In den 1980er Jahren kämpfte die marxistisch-leninistische Guerillaorganisation «Leuchtender Pfad» gegen die peruanische Regierung und verübte dabei brutale Massaker an der Zivilbevölkerung. Besonders den Indigenen wie auch den Christen widerfuhr während Jahren unbeschreibliches Leid. Man schätzt, dass über 70'000 Menschen ihr Leben verloren. Zehntausende flohen aus ihren Bergdörfern und strandeten in den Slumgebieten von Lima. Umgeben von Gewalt und Bandenkriminalität verloren viele Slumbewohner jegliche Perspektive auf ein besseres Leben und endeten nicht selten in einer lähmenden Lethargie.

Seit Beginn ihrer Arbeit im Jahr 1993 setzte sich das Team der CSI-Partnerorganisation Intsol unermüdlich dafür ein, Slumbewohner zu erreichen und ihnen in ihrer Not und Verzweiflung zu helfen. CSI

Slumbewohner auf dem Herzen

Seit Beginn ihrer Arbeit im Jahr 1993 setzte sich das Team der CSI-Partnerorganisation Intsol unermüdlich dafür ein, Slumbewohner zu erreichen und ihnen in ihrer Not und Verzweiflung zu helfen. Nicht selten begaben sich die Teammitglieder bei ihren Einsätzen selbst in Gefahr, auf kilometerweiten Fusswegen durch die kargen und felsigen Slumgebiete. Ihr jahrelanges Engagement war geprägt von Respekt und Liebe und hat tausenden von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen Selbstvertrauen, Mut und einen Weg in eine hoffnungsvollere Zukunft geschenkt.

Da in Peru keine nennenswerte politische oder religiöse Verfolgung mehr

herrscht, hat CSI nach einer längeren Ausstiegsphase die gute Zusammenarbeit mit Intsol per Ende 2020 abgeschlossen. So kann CSI seinen Fokus auf Länder und Regionen legen, in denen die Religionsfreiheit verletzt wird.

«Danke für das Vertrauen»

Aus tiefstem Herzen bedankt sich Marilu, Geschäftsleiterin von Intsol, für die langjährige Zusammenarbeit: «Wir danken euch von Herzen für das Vertrauen, das ihr uns über all die Jahre entgegengebracht habt. Danke, dass ihr die Leidenschaft mit uns geteilt habt, euch für Menschen einzusetzen, die unsere Hilfe brauchen.» Diesen Dank geben wir allen weiter, die mit ihren finanziellen Beiträgen dieses wertvolle Projekt über Jahre mitgetragen haben. ■

CSI-Partner halfen gezielt auch Slumkindern in Lima. csi

In den Slumgebieten rund um Lima leben viele Menschen in bitterer Armut. Kinder sind von Verwahrlosung und Gewalt besonders betroffen. CSI-Partner helfen gezielt Kindern, Jugendlichen und Eltern vor Ort.

CSI-Schwerpunkte:

- **Jugendarbeit: Sucht- und Gewaltprävention, Zukunftsorientierung**
- **Gezielte Förderung von Lehrpersonen an Schulen**
- **Fachliche Unterstützung von staatlichen Institutionen**

Nicaragua

Seit April 2018 erlebt die Bevölkerung, wie sie mit äusserster Gewalt vom eigenen Präsidenten unterdrückt wird. Auch die Kirche blieb davon nicht verschont. In dieser Atmosphäre der Angst, Unterdrückung und wirtschaftlichen Misere wurde auch Nicaragua von der Covid-19-Pandemie überrollt. Tragischerweise leugnete die Regierung die Existenz des Virus so lange, dass die Konsequenzen für das Volk verheerend waren und weiterhin sind.

Folgenschwere Wirbelstürme

Als ob nicht Leid genug, fegten im November 2020 zwei folgenschwere Wirbelstürme über das Land. Besonders an der Ostküste machten die Hurrikane Eta und Iota grosse Teile dem Erdboden gleich. Tausende von Menschen leben heute noch schutzlos im Freien, leiden Hunger und Durst, versuchen ihr bescheidenstes Hab und Gut zu verteidigen und warten vergeblich auf Hilfe vom Staat.

In einer eindringlichen Videobotschaft berichtet eine Betroffene der Wirbel-

CSI-Projekt

«Dank der Unterstützung der CSI-Spender konnten wir mit den dringend benötigten Lebensmitteln und Medikamenten wie auch mit dem Aufbau der zerstörten Behausungen Zeichen des Mitgefühls, der Solidarität und Hoffnung zu den Betroffenen bringen.» csi

stürme über ihre tragische Situation. Sie sitzt auf einem in Schlamm eingetauchten Brett, in ihre Stimme mischen sich Trauer und Wut: «Gott sei unendlich Dank, haben wir beide Stürme überlebt. Doch warum wurden wir nicht gewarnt? Wo war die staatliche Hilfe, als wir durch die Stürme alles verloren? Und wo ist der Staat jetzt? Wir sind der Regierung nichts wert.»

Zeichen des Mitgefühls, Solidarität und Hoffnung

Die CSI-Partner haben im Berichtsjahr Ausserordentliches geleistet. Sie selbst waren oft lebensbedrohlichen Situationen ausgesetzt und haben sich unermüdlich für die Notleidenden eingesetzt. «Dank der Unterstützung der CSI-Spender konnten wir mit den dringend benötigen Lebensmitteln und Medikamenten wie auch mit dem Aufbau der zerstörten Behausungen Zeichen des Mitgefühls, der Solidarität und Hoffnung zu den Betroffenen bringen.» ■

Die CSI-Partner haben im Berichtsjahr Ausserordentliches geleistet. Sie selbst waren oft lebensbedrohlichen Situationen ausgesetzt und haben sich unermüdlich für die Notleidenden eingesetzt. CSI

In Slums sowie in abgelegenen Gebieten Nicaraguas leiden Kinder und Jugendliche unter den Folgen von enormer Armut und Gewalt. CSI hilft zusammen mit Partnern vor Ort.

CSI-Schwerpunkte:

- **Täglicher Mittagstisch und Betreuung der Kinder in Slumgebieten**
- **Abgabe von Schulmaterial und der obligatorischen Schuluniform**
- **Verteilung von Lebensmitteln und Medikamenten an besonders Bedürftige**
- **Kostenlose Konsultationen bei internem Arzt und Zahnarzt**
- **Schutzhaus für verwahrloste Mädchen: Psychologische Betreuung und Schulbesuch**
- **Gewaltbekämpfung in Familien**

Anlässe

Vorträge & Workshops

Es ist Teil unseres Auftrags, den Bedrängten und Verfolgten eine Stimme zu geben. Dazu bieten wir Vorträge und Workshops in Kirchgemeinden und Institutionen an. Durch die Schilderung von konkreten Situationen zeigen wir auf, mit welchen Herausforderungen die Betroffenen konfrontiert sind und wie wir gemeinsam einen Unterschied in ihrem Leben hin zu mehr Hoffnung und Perspektiven machen können.

Das Jahr 2020 war sehr herausfordernd, da viele Vorträge in Kirchgemeinden abgesagt werden mussten oder schwer planbar waren. Umso mehr freuen wir uns, dass trotz der vielen Einschränkungen 17 Anlässe stattfinden konnten, darunter zwei Projekttage mit Jugendgruppen zum Thema Religionsfreiheit als Menschenrecht. Die Workshops fanden grossen Anklang und regten die jungen Menschen zum Nachdenken an.

Pfarrer Erich Wagner von der Evangelischen Kirchgemeinde Bischofszell-Hauptwil TG spricht Klartext:

«Ungerechtigkeit macht mich wütend. Als Pfarrer möchte ich meinen Konfirmandinnen und Konfirmanden zeigen, dass all das Gute in unserem Land in vielen Teilen der Welt nicht selbstverständlich ist. CSI-Mitarbeitende öffnen uns ein Fenster in eine Welt, in der viel Ungerechtes geschieht, und sie zeigen uns, dass es sich lohnt, sich für das Gute einzusetzen.»

Pfr. Erich Wagner, Evang. Kirche Bischofszell-Hauptwil. CSI

Die Workshops fanden grossen Anklang und regten die jungen Menschen zum Nachdenken an. CSI

CSI-Tag

Bis zuletzt warteten wir ab, ob wir den alljährlich im September stattfindenden CSI-Tag doch durchführen können, und mussten ihn dann aufgrund der Covid-Situation trotzdem absagen. Die vom Bundesamt für Gesundheit angeordneten Sicherheitsvorkehrungen und die Einreisebeschränkungen für unsere Referentinnen machten dessen Durchführung unmöglich. Um unseren Gästen aus Myanmar, Irak, Syrien und Nigeria trotzdem eine Stimme zu geben, wurden ihre eindrücklichen Interviews in einer Magazinausgabe publiziert. Wir sind froh, dass wir damit eine Plattform schaffen konnten, um über die brennenden und wichtigen Themen berichten zu können.

Mahnwache

Dank des grossen Engagements freiwilliger Helferinnen und Helfer vor Ort konnte die Mahnwache für Glaubensverfolgte am 17. Dezember 2020 trotz der vom Bund streng vorgegebenen Einschränkungen in 35 Ortschaften der Schweiz durchgeführt werden.

An vielen Orten waren nur fünf bis zehn Teilnehmende erlaubt, doch deren Präsenz setzte ein starkes Zeichen der Solidarität. Für CSI ist es eine grosse Ermutigung zu sehen, wie sich die Mahnwache auch dank dieses lokalen Einsatzes immer mehr ausbreitet. ■

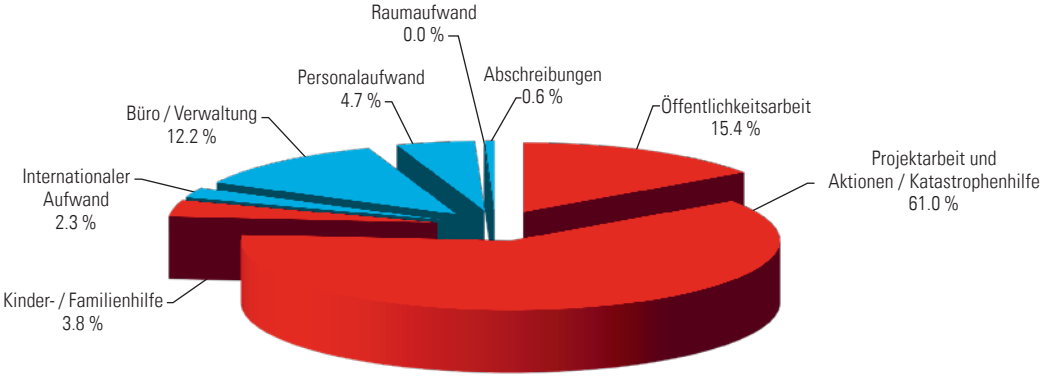
In 35 Ortschaften wurde an der CSI-Mahnwache ein Zeichen für religiös verfolgte Menschen gesetzt. Hier in Frauenfeld. CSI

Jahresrechnung 2020

Bilanz

AKTIVEN	2020	2019
Umlaufvermögen		
Flüssige Mittel	2 322 253	1 392 004
Übrige Forderungen	81 123	55 017
Aktive Rechnungsabgrenzungen	486 455	256 351
Total Umlaufvermögen	2 889 831	1 703 372
Anlagevermögen		
Büromobiliar und -geräte	53 000	46 000
Grundstück	945 500	945 500
Liegenschaft	1 736 000	1 790 000
Umbau Dachwohnung	495 000	510 000
Total Anlagevermögen	3 229 500	3 291 500
TOTAL AKTIVEN	**6 119 331**	**4 994 872**

PASSIVEN	2020	2019
Fremdkapital		
Kreditoren	79 157	82 837
Passive Rechnungsabgrenzungen	717 045	195 634
Hypothekarschuld	1 600 000	1 600 000
Rückstellungen Renovationen	378 329	378 329
Total Fremdkapital	2 774 531	2 256 800
Zweckgebundenes Fondskapital		
Rechnungsabgrenzung länder- und projektbezogene Spenden	1 650 750	1 260 142
Total Zweckgebundenes Fondskapital	1 650 750	1 260 142
Organisationskapital		
Stiftungskapital	300 000	300 000
Erarbeitetes freies Kapital	737 276	737 276
Rechnungsabgrenzung allgemeine Spenden	656 774	440 654
Total Organisationskapital	1 694 050	1 477 930
TOTAL PASSIVEN	**6 119 331**	**4 994 872**



Erfolgsrechnung

AUFWAND	2020	2019
Menschenrechtsarbeit		
Informationsauftrag	95 689	123 961
Menschenrechtsaktionen	50 788	112 302
Projektarbeit	1 674 912	2 031 236
Projektbegleitung	599 311	553 514
	2 420 700	**2 821 013**
Kinder-/Familienhilfe		
Projektarbeit	154 810	364 321
Projektbegleitung	26 081	41 040
	180 891	**405 361**
Katastrophenhilfe		
Einsätze	**513 477**	**386 373**
Internationaler Aufbau		
Zuwendungen für Publikationen und Infrastruktur	**106 303**	**313 235**
Öffentlichkeitsarbeit		
Magazin	230 018	217 938
Projekt-Fundraising	105 977	101 322
Diverse / Spezial-Aufrufe	113 404	71 179
Internet	113 808	50 248
Marketing	56 322	59 093
	619 529	**499 780**
Administrativer Aufwand		
Personalaufwand	1 776 603	1 710 375
abz. projektbezogener Personalaufwand	-1 556 595	-1 438 427
Abschreibungen	25 729	14 878
Büro- und Verwaltungsaufwand	526 311	615 715
	772 048	902 541
Finanzergebnis	**40 940**	**17 172**
Übriges Ergebnis	**834**	**-6 206**
TOTAL AUFWAND	**4 654 722**	**5 339 269**

ERTRAG	2020	2019
Ertrag aus Spenden und Beiträgen		
Allgemeine Spenden und Legate	3 323 485	2 809 293
Länderbezogene Spenden	1 237 684	1 880 676
Projektbezogene Spenden	17 002	63 131
Kostenbeteiligung CSI Filialen	678 523	507 310
	5 256 694	5 260 410
Übriger Ertrag	**4 756**	**6 040**
Fondsveränderungen		
Erhöhung Rückstellung allgemeine Spenden	-216 120	0
Auflösung Rückstellung allgemeine Spenden	0	457 833
Erhöhung Rückstellung zweckgebundene Spenden	-390 608	-385 014
	-606 728	**72 819**
TOTAL ERTRAG	**4 654 722**	**5 339 269**

Die detaillierte Jahresrechnung nach Swiss Gaap Fer 21 finden Sie als PDF im Internet: *csi-schweiz.ch/jahresbericht*
Sie können die Jahresrechnung auch schriftlich bei uns anfordern.

Rosser Treuhand AG
Tiefenaustrasse 2 (Metrohaus)
3048 Worblaufen

Telefon: 031 924 77 77
info@rosser-treuhand.ch
www.rosser-treuhand.ch

ROSSER TREUHAND

An den Stiftungsrat
der Stiftung CSI-Schweiz
Zelglistrasse 64
8122 Binz

Bericht der Revisionsstelle zur Eingeschränkten Revision

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz, Betriebsrechnung, Geldflussrechnung, Rechnung über die Veränderung des Kapitals und Anhang) der Stiftung CSI-Schweiz für das am 31. Dezember 2020 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft sowie einen Review zu Swiss GAAP FER 21 vorgenommen. In Übereinstimmung mit den Swiss GAAP FER 21 unterliegen die Angaben im Leistungsbereich nicht der Prüfungspflicht.

Für die Jahresrechnung ist der Stiftungsrat verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Befähigung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur Eingeschränkten Revision. Danach ist eine Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine Eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der beim geprüften Unternehmen vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer eingeschränkten Revision und dem Review sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung nicht Gesetz und Statuten entspricht und kein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage in Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER 21 vermittelt.

31. März 2021

Rosser Treuhand AG

Ueli Rosser
Experte in Rechnungslegung
und Controlling
Leitender Revisor

Eveline Reist
Treuhänderin mit eidg. FA
Revisionsexpertin

Beilage Jahresrechnung

Mitglied TREUHAND | SUISSE

Anhang zur Jahresrechnung

1. Nachweis der Veränderung der Rechnungsabgrenzungen

1.1 Grundsatz

Aufgrund des gemeinnützigen Zwecks der Stiftung CSI-Schweiz soll die Erfolgsrechnung am Ende des Geschäftsjahres ausgeglichen sein und weder einen Gewinn noch einen Verlust ausweisen.

Bekommt die Stiftung CSI-Schweiz während des Geschäftsjahres mehr Spenden, als im gleichen Jahr für Projekte eingesetzt werden können, werden Rechnungsabgrenzungen (länder- und projektbezogene Spenden / Allgemeine Spenden) gebildet, um die Verwendung der Spendengelder in den Folgejahren zu gewährleisten. Werden in einem Geschäftsjahr mehr Ausgaben gemacht, als dafür Spenden eingegangen sind, wird der Ausgabenüberschuss durch die Auflösung der Abgrenzungen gedeckt. Dadurch reduziert sich der Bestand der Rechnungsabgrenzungen.

Können diese Mehrausgaben nicht mehr durch die Rechnungsabgrenzungen gedeckt werden, wird der Verlust in der Erfolgsrechnung ausgewiesen. Dadurch erfolgt eine Reduktion des Organisationskapitals.

1.2. Länder- und projektbezogene Mittel	2020	2019
Anfangsbestand 1. Januar	1 260 142	875 128
Humanitärer Aufwand, welcher nicht durch Spenden des gleichen Geschäftsjahres gedeckt worden ist, netto	0	0
Spenden, welche nicht im gleichen Geschäftsjahr für humanitären Aufwand verwendet worden sind, netto	390 608	385 014
Schlussbestand 31. Dezember	**1 650 750**	**1 260 142**

1.3 Allgemeine Spenden	2020	2019
Anfangsbestand 1. Januar	440 654	898 488
Humanitärer Aufwand, welcher nicht durch Spenden des gleichen Geschäftsjahres gedeckt worden ist, netto	0	-457 834
Spenden, welche nicht im gleichen Geschäftsjahr für humanitären Aufwand verwendet worden sind, netto	216 119	0
Schlussbestand 31. Dezember	**656 773**	**440 654**

2. Öffentlichkeitsarbeit

Für CSI als Menschenrechtsorganisation ist die Information der Öffentlichkeit der erste Dienst für die Verfolgten. Diese Position umfasst hauptsächlich die Kosten für:

- CSI-Monatsmagazin mit Protestaktionen, Öffentlichkeitsarbeit für Menschenrechte mittels Einzel- und Sonderpublikationen für Spender, Presse und Politiker.
- CSI-Website
- Aufrufe für Mittelbeschaffung (Fundraising)
- Mailings

3. Projektbezogener Personalaufwand

Der grösste Teil des Personalaufwands wird auf den Projektaufwand, den internationalen Aufwand, die Öffentlichkeitsarbeit und den Büro- und Verwaltungsaufwand umgelegt. Die Umlage erfolgt aufgrund eines internen Rapport-Systems.

CSI
Christian Solidarity International

Danke!